

r/e/u/
t/t/e

Spaziergang durch Reutte





Fensterkorb am Dengel-Haus



Brunnen am Kirchplatz



Via Claudia Augusta-Platz mit Brunnen



Wasserspeier Drache am Dengel-Haus



Blumenschmuck in Reutte



Malerei Rodfuhrtafel in der Südtiroler Siedlung

Herzlich willkommen in der Naturparkregion Reutte!

Die Naturparkregion Reutte mit den Gemeinden Reutte, Breitenwang, Ehenbichl, Höfen, Lechaschau, Musau, Pflach, Pinswang, Vils, Wängle und Weißenbach ist ein Knotenpunkt für hochtechnologische Wertschöpfung im Grenzland Allgäu-Tirol im Einklang mit Mensch und Natur. Eingebettet in eine einmalige Kulisse zwischen alpiner Welt und dem Alpenvorland erzählt das „Tor zu Tirol“ über 900 Jahre erlebbare Geschichte an der Via Claudia Augusta und der Salzstraße. Gesunde Ursprünglichkeiten in einer Natur mit Ruhe und Sicherheit – ein Ort, wo wir arbeiten und andere Urlaub machen. Ein Wassernaturpark aus dem Lech, aus Bächen und kristallklaren Bergseen für Energie, Regeneration, Erneuerung und Veränderung. Eine Region für ökonomischen, sozialen und ökologischen Wohlstand mit hohem Freizeitwert.

Unser Handeln gründet auf den Werten Ehrlich und Echt, Stolz, Innovativ, Ehrgeizig und Respektvoll.

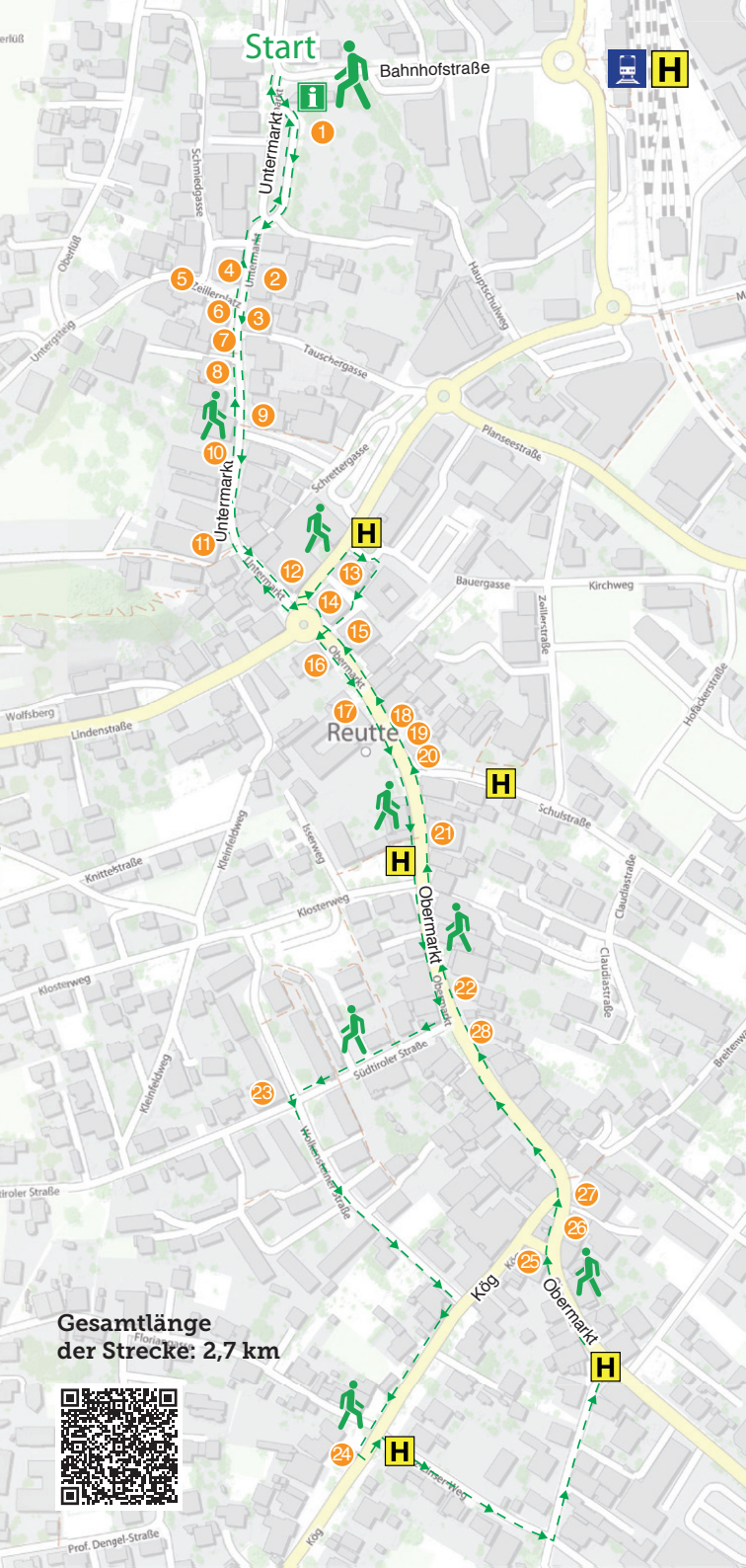
Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und eine erfüllte Zeit und freuen uns auf Sie in der Naturparkregion Reutte!



Hermann Ruepp
Obmann



Ronald Petrini
Geschäftsführer



- H** Busbahnhof | Bushaltestellen
- B** Bahnhof
- i** Tourismusverband (Start)
- 1** Via Claudia Augusta-Platz
- 2** Hotel zum Mohren
- 3** Tauscher-Haus
- 4** Unterer Salzstadel
- 5** Zeiller-Haus
- 6** Grabherr-Haus
- 7** Der Turm
- 8** Grünes Haus
- 9** Zur Goldenen Rose
- 10** Alte Post
- 11** Goldene Glocke
- 12** Goldener Hirsch
- 13** Dengel-Haus
- 14** Marktgemeindamt & Nagelsäule
- 15** Bezirkshauptmannschaft
- 16** Bezirksgericht
- 17** Ehemaliges Franziskanerkloster & Pfarrkirche St. Anna
- 18** Hornstein-Haus
- 19** Lumper-Haus
- 20** Haus Obermarkt 31
- 21** Kurz-Haus
- 22** Bäckerei Holzmayr
- 23** Söldtiroler Siedlung
- 24** Floriankapelle
- 25** Zur Goldenen Krone
- 26** Josefsheim
- 27** Zum Schwarzen Adler
- 28** Haus Obermarkt 30

Gesamtlänge
der Strecke: 2,7 km



Untermarkt



Via Claudia Augusta-Brunnen und römischer Streitwagen

Beginnen Sie Ihren Rundgang bei unserem Büro, dem **Tourismusverband Naturparkregion Reutte** (Untermarkt 34) – wir begleiten Sie auf Ihrem Spaziergang durch unseren schönen Heimatort mit Hinweisen, die wir dem Buch „Reutte – 500 Jahre Markt 1489 – 1989“ entnommen haben.

Via Claudia Augusta-Platz 1

Der Bereich vor dem Tourismusverband wurde 2020 umgestaltet und zeigt sich nun als Radrastplatz und Informationsstützpunkt am ca. 700 km langen Fernradweg Via Claudia Augusta. Die Speichen des verspielten Via Claudia Augusta-Brunnens werden von Wasserstrahlen gebildet. Davor verläuft symbolisch – dargestellt durch dunklere Pflastersteine – die Römerstraße Via Claudia Augusta, die ab ca. 46 n. Chr. die wichtigste Nord-Süd-Verbindung Europas darstellte und von Donauwörth bis Venedig führte. Hier finden sich nun witterungsgeschützt Fahrradständer mit Ladestationen für E-Bikes, Spinde zur kurzen und sicheren Aufbewahrung von Rucksäcken und Taschen, sowie ein Trinkwasserbrunnen und eine Fahrrad-Servicestation für kleine Reparaturen.

Der hölzerne römische Streitwagen mit zwei sich aufbauenden Pferden zwischen Tourismusbüro und Parkanlage lädt zu einem Erinnerungsfoto ein. Der angrenzende Spielplatz trägt den Namen Bewegungswerkstatt und soll nicht nur bei Kindern, sondern bei allen Altersgruppen die Freude an der Bewegung stärken. An der Fassade der Neuen Mittelschule befindet sich das Sgraffito „Belagerung von Ehrenberg“.

Nach wenigen Metern erreichen Sie das **„Hotel zum Mohren“** 2 – Untermarkt 26. Der Gasthof zählt zu den alteingesessenen Gasthäusern von Reutte und ist schon ab 1646 als Bräugasthof nachweisbar.

Im Jahre 1765 wurde in den Ratsprotokollen der Besitzer, Joseph Wagner „Bestandswirt zum Mohrenkopf“, erwähnt. Im Laufe der Zeit wechselten zwar die Namen der Gastwirtsfamilien, der Name der Gaststätte aber blieb unverändert. Das ursprüngliche Gasthausschild befindet sich heute im Museum „Grünes Haus“ (Untermarkt 25).

Anschließend steht das **„Tauscher-Haus“** 3 – Untermarkt 24. Es stammt aus dem 18. Jahrhundert. Das Fresko der „Immaculata“ (Mariendarstellung der unbefleckten Empfängnis) unter dem Giebel des Hauses ist um 1780 zu datieren und dürfte dem bekannten Reuttener Barockmaler Johann Jakob Zeiller zugeschrieben werden. Das Bürgerhaus wurde nach seinem ehemaligen Besitzer, dem Kaufmann und Bürgermeister von Reutte, Karl Ludwig Tauscher (1827 – 1897), benannt. Seit 1930 befindet sich das Gebäude im Besitz der Marktgemeinde Reutte. Schräg gegenüber befindet sich der **„Zeillerplatz“** – eine angenehme Ruhezone inmitten des Untermarktes – der von den historischen Gebäuden des ehemaligen „Unteren Salzstadels“, dem „Zeiller-Haus“ und „Grabherr-Haus“ umgeben ist.



Tauscher-Haus

Unterer Salzstadel 4

Das Salzlager in Reutte – Untermarkt 31: Im heutigen Geschäfts- und Wohnhaus befand sich bis zum Ende des 18. Jahrhunderts der „Untere Salzstadel“. Er wurde bald nach der schriftlichen Genehmigung Herzog Sigismunds aus dem Jahre 1471 zur Errichtung einer Salzniederlage in Unterreutte aus Holz erbaut; im Jahre 1712 erfolgte ein Neubau aus Stein. Für die Lagerung der Salzfüässer musste an den Besitzer, die Pfarre Breitenwang, eine Abgabe geleistet werden. Als der Salzhandel stagnierte, wurde der „Untere Salzstadel“ in den Jahren von 1778 – 1841 als Zollamt („Dogana-Stadel“) für den Warenverkehr von und nach Füssen benützt. Seither befindet sich das Haus mit seinem charakteristischen Walmdach in Privatbesitz.

Zeiller-Haus 5

Das „Schöne Haus“ (Zeillerplatz 2) der Malerfamilie blieb von den Reuttener Großbränden in den Jahren 1703 und 1704 verschont. An der Südseite des Gebäudes befinden sich noch Freskenfragmente, die um 1600 zu datieren sind. Die Fassadenmalereien an den drei anderen Seiten des Hauses – hervorzuheben sind besonders die Fresken an der Giebelseite – sind um 1776 entstanden und stammen vom Barockmaler Johann Jakob Zeiller (1708 – 1783). Sein Vater und erster Lehrer, Paul Zeiller (1658 – 1738), hatte dieses Haus als Erbe erhalten. Paul Zeiller, der als Begründer der Außer-ferner Malerschule gelten kann und auch seinen Verwandten Franz Anton Zeiller (1716 – 1794) unterrichtete, hatte hier seine Malerwerkstätte. Sein berühmter Sohn Johann Jakob wurde hier geboren. Heute befindet sich dort die Zeillergalerie mit wechselnden Ausstellungen (www.galerieverein-reutte.at).



Zeiller-Haus



Grabherr-Haus mit Turm

Grabherr-Haus 6

Schlendern durch den Untermarkt: Zu der ehemaligen Gaststätte „Wirtstafern zur güldenen Rosen“ gehörten weiters noch der „Turm“ und das „Zeiller-Haus“. Bereits im 15. Jahrhundert zählte das gesamte Anwesen zum Besitz der alteingesessenen Reuttener Familie Klainhanns. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde es von dem reichen Reuttener Bürger und Salzfaktor Christoph Zeiller erworben und blieb für einige Generationen im Besitz der Zeiller-Familie. Ein Brand im Jahre 1704 zerstörte die Gastwirtschaft völlig. Der Bau in seiner heutigen Form wurde im Jahre 1737 fertiggestellt und diente als Gastwirts- und Herbergsbetrieb. Hier war schon von 1754 – 1782 Sitz des Kreishauptmannes für das Oberinntal, einem Verwaltungsbezirk, der in etwa den heutigen Bezirken Reutte, Imst und Landeck entspricht. In den Jahren 1806 – 1814 befand sich das „Königlich Bayerische Rentamt“ (Finanzamt) in dem Gebäude. Nach dem Ende der Bayernherrschaft war das Haus im Besitz der Kaufleute Grabherr, Senetin und Hösle. Die Fassadenbemalung mit den reich gestalteten Scheinarchitekturportalrahmen stammt aus der Zeit um 1800. An der Längsfront des Hauses, am mittleren Fenster, deuten ein Medaillon mit einer Rose und eine Speisenplatte mit einem Weinkrug, die von zwei Putti gehalten wird, noch auf das Weinwirtschafts „Zur güldenen Rosen“ hin.

Am Ende der Längsseite des „Grabherr-Hauses“ befindet sich „Der Turm“ 7. Er ist wohl das älteste erhaltene Bauwerk von Reutte. Die Räumlichkeiten im ersten Stock dienten reisenden Persönlichkeiten als Übernachtungsquartier. Auch Kaiser Friedrich III., der Vater Maximilians I., dürfte sich im Jahre 1488 als Durchreisender hier aufgehalten haben.

Grünes Haus 8

Beim Weitergehen kommen Sie zum „**Grünen Haus**“, einem historischen Gebäude und Museum. Es dürfte aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts stammen, wie Renaissancemalereien im 2. Stock des Hauses belegen. Als Inhaber nachweisbar sind um die Mitte des 18. Jahrhunderts die begüterten Schwestern von Strelle. Wohl in ihrem Auftrag führte Johann Jakob Zeiller im Jahre 1779 die Fassadendekorationen auf grünem Grund durch. Unter dem Giebel, um das mittlere Fenster, ist die Darstellung der „Hl. Dreifaltigkeit“ symmetrisch auf Wolken gruppiert. Architekturmalereien wie das Scheinportal, Säulen an den Ecken, Gesimse und Hermenpilaster an den kartuschenbekrönten Fenstern schmücken das Haus. Um 1800 entstanden die schmiedeeisernen Fensterkörbe im Rokokostil. Seit 1990 ist das Museum in den Räumlichkeiten untergebracht. Neben den freigelegten Renaissancemalereien und den exquisiten Stuckdecken, um 1720/30 datiert, bietet das Museum einen interessanten Einblick in die künstlerische und handwerkliche Entwicklung der Region.



Grünes Haus

Das Museum ist barrierefrei und für Kinder gibt es kurzweilige Rätselspiele. Ein Besuch ist empfehlenswert!

Öffnungszeiten:

- Dienstag bis Samstag: 13:00 - 17:00 Uhr
- jeden 1. Donnerstag im Monat von 13:00 - 19:00 Uhr mit kostenloser Führung um 17:30 Uhr

Kontakt: www.museum-reutte.at, Tel.: +43 5672 72304

Schräg gegenüber steht das prächtige Gebäude „**Zur Goldenen Rose**“ 9 – Untermarkt 16. Der ehemalige Brauereigasthof „Zur Goldenen Rose“ soll seinen Namen um 1800 von der Gaststätte „Zur güldenen Rosen“ übernommen haben, als diese ihren Gastbetrieb einstellte. Der Überlieferung nach ließ Johann Ammann im Jahre 1724 über einer alten gotischen Bausubstanz das stattliche Mittelfurhaus errichten. Sein Sohn, der wohlhabende Gastwirt Jakob Mang Ammann, verlegte im Jahre 1774 die Brauerei seines in der Nachbarschaft stehenden Gasthauses „Goldenes Kreuz“ (Untermarkt 18) in einen Anbau der „Goldenen Rose“.



Alte Post

Alte Post 10

1778 wurde das Postamt, das sich bisher in Heiterwang befunden hatte, nach Reutte verlegt. Die nunmehrige „Alte Post“ schmückt ein Giebelfresko von Ludwig Werner aus dem Jahr 1928. Dieses zeigt die Ausfahrt der Postkutsche. Das Gepäck der abreisenden Dame wurde bereits auf dem Dach der Kutsche verstaut, der Gatte verabschiedet sie, zwei Hündchen beobachten die Szene. Links am Bildrand sitzt ein Äffchen auf dem Zaun.

Goldene Glocke 11

Der Gasthof „Zur Goldenen Glocke“ war ein weiterer Traditionsbetrieb des Ortes und hieß ab ca. 1700 Bräuhaus „Zum Glockenschild“. Er wurde von Hans Georg Knicker gegründet und befand sich von 1874 bis 1990 im Besitz der adeligen Familie von Wiesenegg. Ein Teil der sehenswerten Wirtsstube ist heute im Museum im Grünen Haus zu besichtigen. Die moderne Fassadengestaltung, die Bezug auf Feuerkatastrophen nimmt, die Reutte mehrfach heimgesucht haben, stammt vom Künstler Rolf Aschenbrenner.

Auf der anderen Straßenseite befindet sich am Ende des Untermarktes das Hotel „**Goldener Hirsch**“.

Goldener Hirsch 12

Das in der Nähe des Marktplatzes befindliche Hotel „Goldener Hirsch“ zählt zu den ältesten Gaststätten von Reutte. Im Jahre 1615 erwarb Christoph Zeiller, Vater des Barockmalers Paul Zeiller, die Weinwirtschaft für seine große Familie. Das stattliche Gebäude wurde zum Stammhaus des Zeiller-Geschlechtes und befindet sich seither ununterbrochen im Familienbesitz, lediglich der Familienname änderte sich mehrfach durch Heirat. 1782 wurde das „Bräustättrecht“ zuerkannt und bis 1906 wurde Bier gebraut. Aus den Reihen der Besitzer stammte mit Alois Geisenhof auch der erste Fotograf von Reutte, der ab 1870 tätig war.



Dengel-Haus 13

Schräg links gegenüber der Hauptverkehrsstraße sehen Sie eines der schönsten Häuser von Reutte, das „**Dengel-Haus**“, Ansicht Strahlenburg. Es wurde 1704 von dem „Handelsfactor“ Johann Ammann in großzügiger Weise erbaut. Das Marmorwappen des Handelsunternehmers befindet sich über dem Eingangportal. Bis 1780 blieb das Haus im Besitz der reichen Reuttener Unternehmerfamilie Ammann, die das Gebäude als Geschäftshaus und Gastwirtschaft „Zum schwarzen Bären“ nutzte. Auch die nachfolgenden Inhaber, die Familie Strelle von Löwenberg und Strahlenburg, waren hier als Großunternehmer, Bierbrauer und Wirte tätig. Um 1800 entstandene Malereien im damals modernen Empirestil umrahmen die Fenster und heben sich geschmackvoll vom grünen Untergrund ab. Hervorragend gearbeitete Rokoko-Fensterkörbe mit vielen Details schmücken die Giebelseite des Hauses. Als Wasserspeier wurden Drachenköpfe gesetzt. Die meisterhaften Kunstschmiedearbeiten werden dem Ehrwalder Meister Johann Franz Guem zugeschrieben. 1920 erbt Dr. Ignaz Philipp Dengel, ein Außerferner Gelehrter und Heimatforscher, das heute nach ihm benannte Haus. Anlässlich von Renovierungsarbeiten

ließ Dengel an dem Erker an der Nordseite des Hauses sein Wappen anbringen. Ein Spruch des Tiroler Mundartdichters Bruder Willram nimmt auf die Renovierung Bezug.



Marktgemeindeamt & Nagelsäule 14

Unmittelbar vor dem „Dengel-Haus“ ist das **Marktgemeindeamt** – Obermarkt 1. Bereits 1491 errichtete die Bürgerschaft von Reutte auf diesem Grund ein Korn- und Rathaus, das in folgender Zeit laufend ausgebaut und vergrößert wurde. Das Erdgeschoss wurde zur Lagerung des Kornes für die wöchentlichen Markttage, als Handelsplatz bei Schlechtwetter, als Versammlungsraum und sogar als „Wahllokal“ bei der ursprünglich jährlichen Bürgermeisterwahl verwendet. Im Obergeschoss befand sich ab dem 18. Jahrhundert ein Archivraum für die Urkunden und Schriften der Gemeinde. Weiters waren ein Sitzungszimmer für den Rat, ein Kanzleiraum für den Ratsschreiber sowie eine eigene Amtsstube für den Bürgermeister vorhanden. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts verlor das Haus seine vorrangige Funktion als Kornlager und Handelsplatz und ist seither ausschließlich Sitz der Gemeindeverwaltung.



Im 15. und 16. Jahrhundert wurde vor dem Haus im Freien öfters ein Gerichtstag abgehalten. Von seinem Richtstuhl („Dingstuhl“) aus sprach der Richter von Ehrenberg dabei das Recht. Auch die Wochen- und Jahrmärkte fanden rund um das Kornhaus statt. Das Bild dieses Marktplatzes wurde von einem großen Lindenbaum dominiert, der angeblich aus der Zeit der Markterhebung im Jahre 1489 stammte. Nicht zuletzt wegen seiner Größe und seines Alters musste der Baum 1947 gefällt werden. Anlässlich der 500-Jahr-Feier der Markterhebung 1989 wurde an gleicher Stelle wieder ein junger Baum inmitten des Straßenverkehrs gepflanzt.

Die „**Nagelsäule**“ steht seit 1917 an der Südwestecke des Marktgemeindeamtes und dokumentiert die große Hilfsbereitschaft der Einheimischen während der Not des Ersten Weltkriegs. Bei der Spende eines Geldbetrages für Kriegerwitwen und -waisen des Bezirkes wurde ein Nagel in die Holzsäule geschlagen.



Bezirkshauptmannschaft

Bezirkshauptmannschaft 15 & Bezirksgericht 16

Anschließend ist die **Bezirkshauptmannschaft** – Obermarkt 7. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaute Joseph Carl Falger hier für vornehme Reisende den Gasthof „Zur Gemse“. Papst Pius VI. erteilte auf seiner Durchreise 1782 vom Balkon des Hauses der Bevölkerung seinen Segen. Ein Denkmal an der Fassade der heutigen Bezirkshauptmannschaft erinnert an dieses Ereignis.

Vis-a-vis steht das **Bezirksgericht** – Obermarkt 2. Bereits um 1600 wurde das heute schmucklose Haus mit steilem Satteldach als Anstz „Ehrenheim“ der begüterten Edlen von Klainhanns erwähnt. Es zählte damals zu den wenigen Steinbauten von Reutte und beherrschte durch seine Höhe zusammen mit der angrenzenden St. Anna Kirche das Marktbild. Das Haus wurde bald nach 1600 von dem späteren Pfleger von Ehrenberg, Burkart Layman zu

Liebenau, erworben. Er verlegte 1606 die Pflugschaft Ehrenberg nach „Ehrenheim“, wenig später kam auch das Amt des Richters in dieses Gebäude. Von 1854 – 1938 waren Bezirkshauptmannschaft und Gericht hier gemeinsam untergebracht. Seit 1938 befinden sich in den Räumlichkeiten des alten „Ehrenheim“ das Bezirksgericht und die Polizeidienststelle. Sehenswert sind die Sonnenuhren auf der Südseite des Gebäudes.

Ehemaliges Franziskanerkloster & Pfarrkirche St. Anna 17

Daneben liegt der Kirchplatz mit einem Brunnen aus 1874 und dem ehemaligen **Franziskanerkloster** mit der **Pfarrkirche St. Anna**. Am 15. März 1628 legten der Tiroler Landesfürst Erzherzog Leopold V. und seine Gemahlin Claudia von Medici in Reutte den Grundstein für das Franziskanerkloster. Die bereits bestehende, der Hl. Mutter Anna geweihte Kapelle oder Kirche wurde mit dem Kloster verbunden, das die Franziskaner bereits 1631 beziehen konnten.

Pfarrkirche St. Anna: Die Baugestalt der heutigen Kirche stammt aus der Zeit nach dem Brand im Jahre 1703. Bei der Feuerkatastrophe des Jahres 1846 wurde die barocke Einrichtung der Kirche zerstört. Im Zuge der letzten großen Kirchenrenovierung von 1964 bis 1967 entfernte man die neuklassizistische Ausstattung des 19. Jahrhunderts. Der nüchterne Kirchenraum wird heute von wenigen, dafür aber umso wertvolleren Kunstwerken geschmückt: von beiden Bränden verschont blieb die spätgotische Figurengruppe der „Anna selbdritt“, die der bedeutende Allgäuer Bildhauer Jörg Lederer um 1510/15 anfertigte. Die kostbare Schnitzarbeit befindet sich in erhöhter Lage an der Stirnwand des Chorraumes, umgeben von einem Strahlenkranz.



Pfarrkirche St. Anna

Über dem rechten Seitenaltar hängt das Gemälde mit der Darstellung des „Hl. Antonius von Padua als Fürbitter für Gefangene und Kranke“. Es stammt von dem Reuttener Maler Paul Zeiller und ist mit 1707 datiert. Besonders hinzuweisen ist außerdem auf die um 1725 entstandene „Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes“ am linken Seitenaltar, die Balthasar Jais und Anton Sturm zugeschrieben wird. (Weitere Hinweise finden Sie in dem in der Kirche aufliegenden Kunstführer.)

Entlang der Klostermauer erinnern drei alte Kastanienbäume noch an die Arbeit des Reuttener Verschönerungsvereines um die Jahrhundertwende.

Hornstein-Haus 18

Im **Hornstein-Haus** wurde der Arzt und Gelehrte Dr. Franz Anton Jäger geboren (1771 – 1818). Er war eines der größten Genies, die Reutte hervorbrachte. Er studiert Philosophie, Mathematik, Physik, Astronomie und Medizin und sprach sieben Sprachen. Das Haus gelangte 1891 in den Besitz der Familie Hornstein. Im Jahr 1926 war eine grundlegende Verschönerung des Hauses vollendet. Die Bilder an der Fassade schuf der Maler Martin Kees (1878- 1959). Sie nehmen Bezug auf die damals im Haus befindlichen Gewerbe von Schuhmachermeister Hans Hornstein und Malermeister Josef Hornstein.



Lumper-Haus

Lumper-Haus 19

An das um 1500 erbaute Haus der landesfürstlichen Jäger erinnert heute nur noch das kleine Bild eines Armbrustschützen an der Nordfassade. Das Haus fiel bei der großen Brandkatastrophe 1703 dem Feuer zum Opfer und wurde 1710 wieder aufgebaut. Das Medaillon mit der Darstellung eines Brautwerbers über dem Hauseingang weist auf die Hochzeit des Christian Carl Lumper, Sohn eines Anwalts aus dem oberen Lechtal, und der Maria Anna Jäger, Tochter

eines Reuttener Handelsmannes und Ratsbürgers, im Jahre 1782 hin. Die Väter des Brautpaares hatten das Haus aus diesem Anlass für ihre Kinder erworben. Seither befindet es sich in ununterbrochener Folge im Besitz der Familie Lumper.

Haus Obermarkt 31 20

Dieses Bürgerhaus wurde 1740 von Salzfaktor Ferdinand Zeiller gegründet und blieb bis 1939 im Besitz der Zeiller-Familie.

Kurz-Haus 21

Das stattliche Haus, in dem sich heute ein Modegeschäft befindet, kann eine über 100-jährige Geschäftstradition vorweisen und birgt mit der Madonna über dem Eingang einen kleinen Schatz. Diese schöne Figur der Maria Immaculata wurde um ca. 1750 vom berühmten Bildhauer Anton Sturm geschaffen und vor kurzem mustergültig renoviert.

Bäckerei Holzmayr 22

Die Besitzer dieses Hauses lassen sich bis 1750 rückverfolgen, was für diese Entstehungszeit spricht. Die heute prägende klassizistische Fassadengestaltung stammt aus dem frühen 19. Jahrhundert. Die Fenster werden von Stuckrahmungen umschlossen. Das Mittelfenster wird durch ein gemaltes „Auge Gottes“ besonders hervorgehoben. Die Darstellung der Maria Immaculata entstand um 1820 und ist ebenfalls von einem Stuckrahmen eingefasst. Maria wird hier mit einem Kranz aus 12 Sternen dargestellt. Umgeben von zwei Engeln steht die Gottesmutter auf einer Mondsichel als Siegerin über die Schlange zu ihren Füßen. Das Haus wurde 2007 mustergültig renoviert und beherbergt die traditionelle Bäckerei Holzmayr.



Bäckerei Holzmayr

Südtiroler Siedlung 23

Im „Hitler-Mussolini-Abkommen“ von 1939 wurde die sogenannte „Option“ vereinbart, welche die deutsch- und ladinischsprachige Bevölkerung vor die erzwungene Wahl stellte entweder italienisch zu werden oder ins deutsche Reich auszuwandern. Bei der Abstimmung entschieden sich dann 86 % - das waren ca. 166.000 Südtiroler - für die Option. Bis Kriegsende wanderten etwa 75.000 von ihnen tatsächlich aus.

Für die Südtiroler Aussiedler wurde in der neuen Heimat Wohnraum benötigt. Als Standorte wurden Städte und Gemeinden gewählt, die einerseits Arbeitskräfte benötigten und wo andererseits ausreichend Platz für die Schaffung von neuem Wohnraum vorhanden war. Reutte bot mit mehreren wichtigen Unternehmen und dem sogenannten „Kleinfeldele“ als Standort beides. Die Planung aller Siedlungen erfolgte zentral, regionaltypische Elemente wurden jedoch in die Architektur miteinbezogen. Der Bau in Reutte begann im Juli 1940 und wurde als kriegswichtig eingestuft. Im November 1943 waren alle 155 hochwertigen Wohnungen in 18 Wohnhäusern inklusive der Grünflächen fertiggestellt und 501 Personen zogen ein. Ein Teil der Wohnungen wurde an „Nichtumsiedler“, also Kriegsversehrte und Fliegergeschädigte, Einheimische, die ihre Altbauwohnung für Umsiedler zur Verfügung gestellt hatten und Parteifunktionäre vergeben.

Die Wohnung hatte folgende Aufteilung: **Bad** mit Wasser-klosett (anstatt des vielfach auch in Reutte noch in Gebrauch befindlichen Plumpsklos) und Waschbecken (Anschlüsse für einen Holzboiler und eine Badewanne waren vorgesehen); **Küche** mit Küchenzeile samt Waschbecken mit fließend Kalt- und Warmwasser, als „Kühlschrank“ diente ein Verbau unter dem Fenster mit Lüftungsschlitzen nach außen und Elektro-Herd und Holzherd; **Elternschlafzimmer** mit Kaminanschluss; **Kinderzimmer** mit Kaminanschluss und ein **Kellerabteil**.



Es gab zudem einen Garten zur Selbstversorgung, auch einen Kinderspielplatz, einen Versammlungsplatz und viel Grünfläche.

Fassadengestaltung mit Botschaft

Auf den Fassaden der Häuser wurden vom Maler Karl Heinrich Walther Kühn Darstellungen angebracht, die der damaligen Ideologie entsprechen und einen Rundgang lohnen. Neben einem Wappenflies mit den Wappen von Südtiroler Gemeinden und Städten am Eingang zur Siedlung sind Szenen aus dem bäuerlichen Leben, Leistungs- und Erfolgsdevisen und ornamentale Runenszenen zu sehen.

Noch ist die gesamte Südtiroler Siedlung erhalten und zum Großteil bewohnt.

53 % der Südtiroler Siedlung stehen unter Denkmalschutz und bleiben somit fix erhalten, der Rest könnte in der Zukunft abgerissen werden.

„Erinnerungsort Südtiroler Siedlung – Eine geplante Heimat?“

Der Museumsverein Reutte hat eine Wohnung in der Südtirolerstraße 12 auf die Entstehungszeit rückgebaut. In Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Reutte konnte der „Erinnerungsort Südtiroler Siedlung“ geschaffen werden. Die Geschichte der Südtiroler Siedlung in Reutte wurde hier anschaulich dokumentiert und bleibt somit für kommende Generationen erhalten. Die Wohnung kann im Rahmen einer Führung durch die Siedlung besichtigt werden.

Kontaktdaten:

Museum im Grünen Haus, Untermarkt 25, 6600 Reutte
Tel. +43 (05672) 72304, info@museum-reutte.at



Floriankapelle 24

Die Kapelle im ältesten Ortsteil von Reutte, der „Kög“, wurde um 1760 erbaut. Das Fresko des Hl. Florian am Fassadengiebel sowie die Deckengemälde im Inneren der Kirche aus dem Jahre 1951 stammen von dem Innsbrucker Maler Franz Seelos. Der Reuttener Maler Franz Anton Zeiller schuf um 1774 das Altarbild „Hl. Florian schützt den Markt Reutte“. Zur Ausstattung der kürzlich restaurierten Kapelle gehören weiters die Statue einer „Mater dolorosa“ sowie die Figur des sogenannten „Wiesheilands“ (Christus an der Geißelsäule).



Floriankapelle

Nach Ihrer Rückkehr in den Obermarkt kommen Sie **„Zur Goldenen Krone“ 25** – Obermarkt 46. In dem großen Mittelfurhaus aus dem 17. Jahrhundert befand sich der Gasthof „Zur Goldenen Krone“, zu dem ehemals eine eigene Brauerei gehörte. Bei dem damaligen Kronenwirt Paul Deutsch übernachtete vom 28. zum 29. Juli 1777 Kaiser Joseph II. Über dem Portal weisen die Darstellung einer sechsspännigen Kutsche und ein erklärender Text auf dieses Ereignis hin.

Josefsheim 26

Das große Bürgerhaus befand sich 1798 im Besitz des Hauptzollers von Ehrenberg. 1877 erwarb es der Orden der Barmherzigen Schwestern und führte es bis 1939 als Waisenhaus. Durch den Betrieb einer kleinen Landwirtschaft konnten sich die Schwestern zum Teil selbst mit Lebensmitteln versorgen. Sie führten auch das Spital und den Kindergarten und unterrichteten in einer Mädchenschule. Nach der Beschlagnahmung durch NS-Behörden im 2. Weltkrieg befand sich hier das Gesundheitsamt, ab 1954 dann ein Schülerheim. Heute wird das Haus von den geistlichen Schwestern als Kinderkrippe und Hort geführt.

Zum Schwarzen Adler 27

Der ehemalige Gasthof „Zum Schwarzen Adler“ aus dem 18. Jahrhundert beeindruckt besonders durch seine Fassadenmalerei, die Joseph Anton Köpfler (1757 – 1843), ein Johann Jakob Zeiller-Schüler, um 1800 ausführte. Unter dem Giebel sieht man die Auferstehung Christi. Klassizistische Scheinarchitekturmalereien – wie Säulen und Pilaster, Empirevasen, Blatt- und Tuchfestons – umrahmen das Portal und die Fenster. Hinzuweisen ist auch auf das kunstvoll angefertigte Korbgitter über dem Hauseingang.

Haus Obermarkt 30 28

Auf der Südostseite befindet sich das Fassadenbild „Mariä Verkündigung“. Maria erhält hier vom Erzengel Gabriel die frohe Botschaft, dass sie zur Mutter Gottes auserwählt wurde. Die Scheinarchitektur mit der nach hinten zulauenden Perspektive, dem Schachbrettfußboden und einem grünen, ins Bild hängenden Vorhang lassen den aus Höfen stammenden Künstler Joseph Anton Köpfler als den Maler vermuten. Das Bild zeigt Maria als vornehme Dame, der Heilige Geist schwebt über der Szene. Auf der gegenüberliegenden Nordwestseite des Gebäudes befindet sich in leider schlechtem Erhaltungszustand eine Darstellung des Hl. Florian, der als Schutzpatron gegen Feuer- und Brandgefahr gilt.



Zum Schwarzen Adler

Wir hoffen unser Rundgang hat Ihnen gefallen. Sie können nun geradeaus durch Ober- und Untermarkt zum Ausgangspunkt des Spazierganges beim Tourismusbüro zurückkehren.

Impressum:

Herausgeber: TVB Naturparkregion Reutte,
Untermarkt 34, A-6600 Reutte

Konzept, Design & Umsetzung: Agentur Singer,
Obermarkt 16, A-6600 Reutte

Bildnachweise: TVB Naturparkregion Reutte
Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Weitere Ausflüge in der Naturparkregion Reutte und der Umgebung

Kultur

- Erlebnismuseum „Dem Ritter auf der Spur“ Reutte
- Zeillergalerie Reutte • Hangar SW Flugzeugmuseum Höfen
- Hammerschmiede Vils • Millers Miehl Weissenbach
- Wunderkammer Elbigenalp • Schnitzschule Elbigenalp
- Geierwally Freilichtbühne Elbigenalp
- Heimatmuseum Felixé Mina's Haus Tannheim
- Zunftmuseum Bichlbach • Bayerische Königsschlösser (Hohenschwangau, Neuschwanstein, Linderhof)
- Wieskirche • Kloster Ettal • Oberammergauer Passionstheater
- Kristallwelten Wattens • Silberbergwerk Schwaz

Naturerlebnis

- Bergwelt Hahnenkamm Höfen
- Plansee und Heiterwanger See Schifffahrt
- Vogelbeobachtungsturm Pflach • Stuibenfälle (Wasserfälle)
- Walderlebniszentrum und Baumkronenweg Pinswang/Füssen
- Lechfall Füssen • Lechzopf Forchach
- Naturparkhaus Klimm Elmen

Kulinarik

- Bierbrauereien (Vilser Bergbräu, Stadl-Bräu Rinnen)
- Käsereien (Schaukäserei Musteralpe Plansee, Biedermann Grän, Sojer Steeg, Sennerei Lehern Hopferau)
- Schnapsbrennerei Lechtaler Haussegen Elbigenalp
- Kellereiführung Linzgieseder Ehrwald

Attraktionen

- Burgenwelt Ehrenberg und highline179 Reutte
- Tiroler Zugspitzbahn Ehrwald
- Heini-Klopper-Skiflugschanze Oberstdorf
- Olympia-Skistadion Garmisch-Partenkirchen

Städte die einen Besuch wert sind

- Füssen im Allgäu • Garmisch-Partenkirchen • Hall in Tirol
- Landeshauptstadt Innsbruck • Oberammergau



Schifffahrt am Heiterwanger- und Plansee



Auffahrt mit der Tiroler Zugspitzbahn



Fußgängerhängebrücke highline179 und Burgenwelt Ehrenberg



Feuersauna in der Alpentherme Ehrenberg



Märchenschloss Neuschwanstein

Vier Highlights

zu jeder Jahreszeit.

Die Naturparkregion Reutte bietet einzigartige und abwechslungsreiche Urlaubs- & Ausflugsziele für Jung und Alt. Lassen Sie sich die „Vier Highlights“ nicht entgehen!

| | | | |
|--|---|---|--|
|  | Bad + Sauna genießen alpentherme-ehrenberg.at |  | Bahn + Hütten erleben bergwelt-hahnenkamm.at |
|  | Burg + Museum entdecken ehrenberg.at |  | Brücke erobern highline179.tirol |



Sonnenaufgang in der Bergwelt Hahnenkamm



r/e/u/
t/t/e

Tourismusverband Naturparkregion Reutte

Untermarkt 34, A – 6600 Reutte / Tirol

Tel.: +43 (0)5672 - 62336, Mail: info@reutte.com

www.reutte.com